

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Der Strandpieper (*Anthus obscurus* Lath.) in der Schweiz erbeutet.

Von A. Schifferli, Sempach.

Am 29. Oktober 1901 sass ein Strandpieper allein auf einem Leitungsdrahte, etwa 150 Meter vom Städtchen Sempach entfernt, kaum 50 Meter vom See weg. Er war so zutraulich, dass er einen Schützen senkrecht unter sich gelangen liess, der ihn dann erlegte. Er wurde damals von mir als Wasserpieper bestimmt und kam in meine Sammlung, wo ich ihm keine Beachtung mehr schenkte. Im Laufe der Zeit kamen noch weitere Wasserpieper, sowohl im Sommer- als im Winterkleide in die gleiche Sammlung. Da es in derselben an Platz fehlt, so kamen die letzterworbenen Vögel stets vor die frühern zu stehen, so dass der nicht erkannte Pieper immer mehr in die Dunkelheit gedrängt wurde.

Vor einiger Zeit nahm ich alle die Pieper hervor, wobei mir der Unterschied zwischen jenem Vogel von 1901 und den andern auffiel, so dass ich ihn zum nochmaligen Bestimmen mit nach Hause nahm. Vergleiche mit NAUMANN und FRIEDERICH ergaben, dass es der Strandpieper sein muss. Um sicher zu sein, sandte ich ihn an Herrn ALB. HESS in Bern, der mein Urteil prompt bestätigte.

Es ist ein Vogel im Winterkleide. Sein starker Schnabel lässt auf ein mehrjähriges Alter schliessen. Die Kralle an der Hinterzehe ist etwas gestreckter, als beim Wasserpieper. Die Farben und Zeichnungen im Vergleich zum Wasserpieper im Winterkleide sind folgende:

Strandpieper :

Wasserpieper :

Oberseite olivenbraun	graubraun.
Ränder der Deck- und Schwingfedern hellbraun	
mit schwachem grünlichem Anflug	hellbraun, ohne jedes Grün.

Strandpieper:

Wasserpieper:

<i>Das helle an den kl. Flügeldeckfedern</i> ist über die ganze Federspitze verbreitet und bildet also einen Kreisabschnitt	umsäumt die Federspitze in Hufeisenform.
<i>Der Keilfleck auf der äussern Steuerfeder</i> ist trübweiss	reinweiss.
<i>Derjenige auf der 2. Steuerfeder</i> ist sehr klein, 5 mm lang und aussen stark 1 mm breit . .	mehrfach grösser, 17 mm lang und 5 mm breit
<i>Unterseite</i> gelblichweiss	grauweiss
<i>Flecken</i> grösser und zahlreicher, aber verschwommener als beim Wasserpieper. Der Unterschied ist sehr auffallend.	

Als Unterschied kann auch gelten, dass der Strandpieper beim Erlegen so zutraulich war, während die Wasserpieper hier am See, als ihrem Winterquartier, ziemlich scheu sind.

Der Strandpieper ist für das Innere unseres Kontinentes ein seltener Irrgast. Vielleicht ist das vorgenannte Stück das einzige Belegexemplar schweizerischer Herkunft, auf alle Fälle eines von sehr wenigen.

Ornithologische Beobachtungen im Val d'Hérens und Val d'Arolla im Wallis.

Von *Julie Schinz*, Zürich.

Einen Teil meiner diesjährigen Sommerferien verlebte ich in Arolla. Am 11. Juli verliess ich Sitten, um noch am gleichen Abend nach Euseigne hinauf zu wandern. Das Wetter war sehr schön, die Hitze im Rhonetal dementsprechend gross. Um die Stadt Sitten (521 m.) liegen fruchtbare Wiesen und üppige Bauengärten, wo prächtiges Tafelobst (Aprikosen, Zwetschgen, Pflirsiche, Mandeln, Feigen, Granaten und besondere Aepfel- und Birnensorten) gezogen wird. Am tiefern Gehänge der das Rhonetal nordwärts begleitenden Kette, ziehen sich ausgedehnte Rebberge bis in eine Höhe von 800 bis 900 m. hinauf. Nach oben folgen reiche Aecker und fette Wiesen, bis sie von zirka 1300 m. an, in die Waldzone übergehen. Der Bezirk Sitten ist besonders auch durch seine schöne und an Seltenheiten reiche Flora ausgezeichnet.

Südlich von Sitten öffnet sich das liebliche Val d'Hérens (Fringental), in das sich die wilde Borgne tief eingeschnitten hat. Bei Euseigne zweigt das Val d'Hérémente ab, das im obersten Teile Val des Dix genannt wird. Val d'Hérens heisst eigentlich nur das Stück von Sitten bis Les Haudères, hier gabelt es sich in die beiden Hochtäler von Arolla und Ferpèche. Das ganze Tal von Sitten bis zum Mont Collon in Arolla hat eine Länge von 34 km. Zwischen Val d'Hérémente und Val d'Arolla schiebt sich, von Pigne d'Arolla nordwärts abzweigend, die Kette der Aiguilles Rouges ein, mit den bekannten Uebergängen des Pas de Chèvres und Col de Riedmatten.